

Europäisch vernetzt: Die European Summer School of Internal Medicine

Rund 35 angehende Internist:innen aus ganz Europa (und teilweise darüber hinaus) packten Anfang Juni ihre Koffer und machten sich auf nach Spanien für ein Zusammentreffen der besonderen Art: die *European Summer School of Internal Medicine*. Diese 1998 ins Leben gerufene Fortbildungswoche, die unter der Schirmherrschaft der *European Federation of Internal Medicine* (EFIM) steht, bietet motivierten Ärzt:innen am Ende ihrer Weiterbildung in Innerer Medizin hochwertige medizinische Vorträge, Workshops und Möglichkeiten zur Vernetzung. Sie wird jährlich von verschiedenen nationalen Fachgesellschaften ausgetragen. Zum dritten und vorerst letzten Mal fand die Summer School 2024 nahe der spanischen Hauptstadt Madrid statt. Die spanischen Organisator:innen um den Direktor Dr. Javier Moreno hatten ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. In einem universitären Klostergebäude angrenzend an die spektakuläre Palastanlage von San Lorenzo de El Escorial durften wir spannende Vorlesungen zu den verschiedensten Themen genießen, von Empathie in der Medizin über die kritische Lektüre von wissenschaftlichen Papern bis hin zur Autoantikörper-Diagnostik bei entzündlichen Systemerkrankungen. Darüber hinaus fanden Workshops statt, in denen wir unsere Ultraschall-Kenntnisse auffrischen oder unsere Kommunikationsfähigkeiten trainieren konnten. Mindestens genauso wichtig wie das offizielle Programm waren die persönlichen Begegnungen mit den anderen Teilnehmenden. Im sonnigen Innenhof bei einer Tasse Kaffee, beim Mittagessen oder auf abendlichen Spaziergängen wurden über die unterschiedliche Gestaltung der Facharztweiterbildung in den verschiedenen Ländern diskutiert und die Herausforderungen des klinischen Alltags ausgetauscht. Trotz einiger länderspezifischer Unterschiede kamen wir schnell zu dem Schluss, dass uns mehr eint als trennt. Probleme wie eine hohe Dienstbelastung, Personalmangel, zunehmende Bürokratie oder schleppende Digitalisierung ziehen sich quer durch den Kontinent. Viele von uns leiden unter der Tatsache, dass der Anteil administrativer Arbeit überhandnimmt und Zeit raubt für das eigentliche ärztliche Tun. Was uns jedoch auch verbindet: die Leidenschaft für die Innere Medizin. Ebenso die Überzeugung, dass eine generalistische internistische Ausbildung, wie sie in vielen Ländern – so auch Deutschland – mittlerweile in der Kritik steht, weiterhin ihren Platz hat und auch in Zukunft relevant sein wird. Und so packten wir nach einer Woche wieder unsere Koffer, voll bepackt mit frischer Motivation für unser Fachgebiet, neuen Freundschaften und Inspirationen, und kehrten zurück in unsere Heimatländer.

Mein herzlicher Dank gilt der DGIM für das Stipendium und diese einzigartige Möglichkeit!

Dr. med. Lena Albersdörfer

Krankenhaus der Augustinerinnen / Severinsklösterchen, Köln